

50 Jahre PistenBully

Am 29. März 2019 feierte PistenBully auf der Seiser Alm in Südtirol 50 Jahre PistenBully. Mit einer eindrucklichen Feier wurde an die Erfolgsgeschichte des PistenBullys erinnert, wo Sohn Karl Kässbohrer Junior 1967 die Idee für eine bessere Pistenwalze hatte und zwei Jahre später die erste Testfahrt mit dem ersten Fahrzeug des PistenBullys absolvierte.



Mister PistenBully Erwin Wieland. In den Anfangstagen musste Erwin Wieland viel kämpfen.



Karl Kässbohrer trifft während seines Skiurlaubs 1967 im Hotel Steger-Dellai auf der Seiser Alm auf den örtlichen Seilbahner Paul Rabanser. Hier hatte er die Idee zur Entwicklung eines Gerätes zur mechanischen Pistenpflege.

Text und Bilder: Kässbohrer Geländefahrzeug AG

Pistenfahrzeuge waren gefragt

Der Freizeitsport begann sich in den 1960er-Jahren zu professionalisieren. Skilifte und Seilbahnen wurden gebaut, Hotels und Pensionen entstanden und Menschen fuhren die Skihänge hinunter und hinterliessen so ihre Spuren. Buckel und Mulden bildeten sich auf den Pisten. Es

galt also, sich Gedanken über den Untergrund zu machen. Lange Zeit mussten die Skifahrer selbst die Pisten treten oder man fuhr einfach im Tiefschnee so gut das ging. Die Fortschrittlicheren unter den Pistenbetreibern setzten auf Schneewalzen, die von Skifahrern den Berg hinuntergezogen wurden. Erste motorisierte Varianten mussten mühsam vom «Fahrer» gelenkt werden. Erste kettengetriebene Fahrzeuge kamen 1960 zu den Olympischen Winterspielen in Squaw Valley in

Kalifornien in den Einsatz. Doch die Fahrzeuge waren zwar für den Transport von Lasten im Schnee konstruiert worden, erwiesen sich für die komplexe Pistenpräparierung aber als untauglich. Das rief in Europa Mitte der 1960er-Jahre diverse Hersteller auf den Plan, pistentaugliche Fahrzeuge zu erstellen und dies mit grossem Erfolg. Bis 1968 hatte die Schweizer Firma Ratrac bereits 700 Fahrzeuge ausgeliefert. Der Südtiroler Unternehmer und Autorennfahrer Ernst Prinoth verkaufte seine von ihm entwickelte Pistenraupe ab 1964 in Serie.

Angebot und Nachfrage waren bereits vorhanden, als der erste PistenBully 1969 auf der Seiser Alm zum Einsatz kam, wo dieser vor allem als Liftersatz eingesetzt wurde. Ein Jahr davor entstand die erste Konstruktionszeichnung des PistenBullys. Dafür holte Karl Kässbohrer Walter Haug ins Unternehmen und dieser setzte die Pläne des Chefs um. Und somit entstand der erste PistenBully, der mit einem hydrostatischen Antrieb sowie mit einer Lenkradsteuerung ausgestattet war. Walter Haug ging zu den Kunden und informierte sie über das, was Kässbohrer bieten kann.



Bereits der erste PistenBully auf der Seiser Alm war mit einem hydrostatischen Antrieb ausgestattet.



Der erste PistenBully mit Dieselmotor wurde ab 1971 gebaut und erwies sich in Verbindung mit dem hydrostatischen Antrieb als unschlagbar.



Mit dem PistenBully 170 D erfolgte ein gewaltiger Sprung in Sachen Design, Komfort und Technik.



1984 entwickelte Kässbohrer auf Basis des PistenBullys 200 D ein Windenfahrzeug mit Treibtrommelsystem.

Der Vergleichswettbewerb brachte den Durchbruch

Die ersten PistenBullys wurden im Winter 1969/70 in Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz verkauft. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits rund ein Dutzend Pistenfahrzeughersteller am Markt vertreten. So wollte die Branche für Orientierung sorgen, und rief im März 1971 kurzerhand zum Vergleichswettbewerb «CIMEPS» auf. PistenBully erstmals mit einem Dieselmotor ausgestattet, gewinnt in allen drei Einzelwettbewerben im französischen Flaine, wo sich 21 Fabrikate aus sieben Nationen sich dem Urteil der Fachjury stellte.

Ab diesem Zeitpunkt galt bei Kässbohrer die Devise: Jetzt starten wir richtig durch! Erwin Wieland kam 1971 zum PistenBully und kümmerte sich zunächst um den Vertrieb, bevor er 1983 die Geschäftsführung übernahm.

Dank des ausgezeichneten Technikerwissens von Walter Haug sowie der Pflege des persönlichen Kontaktes mit den Kunden von Erwin Wieland verkaufte das Unternehmen sehr schnell PistenBullys in die ganze Welt. Die ersten Jahre des PistenBullys waren gekennzeichnet von einer permanenten Weiterentwicklung, die sich in vielen kleinen Innovationen, Adaptionen und Verbesserungen zeigte. Mitte der 1970er-Jahre gab es bereits drei verschiedene Grundmodelle mit diversen Variationsmöglichkeiten und Zusatzgeräten. So bot man Loipenmaschinen zum Anlegen von Langlauf- und Skiwanderwegen an, oder stattete den PistenBully auf Wunsch mit einer geräumigen Personenkabine aus.

Eine beeindruckende Zahlenbilanz

Während im Jahr 1975 bereits der 1000. PistenBully vom

Band lief, riefen die steigenden Anforderungen der Kunden und die Herausforderungen neuer Märkte immer wieder neue Entwicklungen auf den Plan. Der erste PistenBully mit Fräse wurde 1977 ausgeliefert. Die Ansprüche aber, die im Hinblick auf einen geplanten Einsatz in der Antarktis gestellt wurden, waren gewaltig. Die anfängliche Skepsis von Konstrukteur Walter Haug wich schnell seinem Ehrgeiz. Denn allen war bewusst: Wenn der PistenBully in der Antarktis lief, dann lief er überall. Ein tolles Verkaufsargument! Haug und sein Team wuchsen über sich selbst hinaus. Ihr PistenBully 200 D in Antarktis-Version war dem Südpol gewachsen. 1980 begleitete erstmalig der Kässbohrer Servicemonteur Johann Werbach die dreimonatige Expedition ins ewige Eis.

Ebenso wenig liess bis heute der Pioniergeist nach: Ob Dieselmotor, Winde, die erste Pistenraupe mit dieselelektrischem



Der PistenBully 240 D / DW brachte nach nur zwei Jahren Entwicklungszeit zahlreiche Neuerungen auf den Markt.



Der PistenBully 300 / 300 W war 1996 die erste neu entwickelte Maschine nach der Verselbstständigung des Unternehmens.



1999 brachte Kässbohrer die erste Generation des PistenBully 100 auf den Markt.



Von Grund auf neu konzipiert, wurde 2006 der PistenBully 600 beziehungsweise 600 Polar zum ganz grossen Wurf.

Antrieb oder ein eigenes Flottenmanagementsystem. Und heute stellt sich das Unternehmen der Digitalisierung. Beeindruckend ist auch die heutige Zahlenbilanz des Unternehmens: 60 % Marktanteil, weltweit sind über 600 Mitarbeiter beschäftigt, exportiert 98%, ist zwischen der Meereshöhe bis auf 5180 m ü. M. in einer Mine in Chile im Einsatz, 174 Markenmeldungen sowie 508 Patente wurden registriert, in über 110 Nationen vertreten, und in über 60 Ländern bestehen Handelsvertretungen, sowie die beeindruckende Zahl verkaufter PistenBullys von über 23000 Stück, ist eine wahrhafte Erfolgsgeschichte.

In guten Händen

Angefangen hat alles mit den Karl Kässbohrer Fahrzeugwerken. Der Beginn des PistenBullys war bestimmt von Pionierarbeit, Neugier, Innovationsfähigkeit und Willenskraft. Stellvertretend standen hierfür Karl Kässbohrer,

Walter Haug und Erwin Wieland. Alle Beteiligten waren mit viel Engagement und Herzblut dabei. Es entstand ein familiärer Geist, der bis heute im Unternehmen spürbar ist.

Mitte der 1990er-Jahre kam der Schock für die Mitarbeiter. Die Karl Kässbohrer Fahrzeugwerke standen unter Druck und wurden schliesslich in einzelne Bereiche zerschlagen. Der PistenBully war eines der letzten gewinnbringenden Produkte des Konzerns gewesen. In dieser Zeit übernahmen Erwin Wieland und sein Managementteam den Bereich Geländefahrzeuge, mit der Beteiligung von Finanzinvestoren, aber dennoch mit erheblichem finanziellem Risiko. Ziel war damals die Unternehmung an die Börse zu bringen. Für die Mitarbeiter bedeutete das noch mehr Herzblut, Zusammenstehen, Verantwortung übernehmen und dabei nie den Kunden aus dem Fokus verlieren.

Bereits Anfang des neuen Jahrtausends gelang es Erwin Wieland, den Blaubeurer Unternehmer Adolf Merckle zu überzeugen, Anteile am Unternehmen zu erwerben, um Stabilität und Nachhaltigkeit in die Eigentümerstruktur zu bringen. Adolf Merckles Sohn Ludwig, ein aktiver und begeisterter Skifahrer wie sein Vater, vollendete rund 15 Jahre später, was sein Vater begonnen hatte. Seit 2015 ist der PistenBully zu 100 Prozent in Besitz der Familie Merckle. 2006 hat Ludwig Merckle Jens Rottmair, einen langjährigen Mitarbeiter aus dem Merckle-Umfeld, ins Unternehmen geholt. Er sollte als Vorstand den Erfolg der Kässbohrer Geländefahrzeug AG nachhaltig weiterführen und sie auf die zukünftigen Anforderungen ausrichten, ganz im Sinne eines werteorientierten Familienunternehmens, was ihm bis heute sicherlich gelungen ist und für die Zukunft gut aufgestellt ist.



Auch der 2007 vorgestellte PistenBully 400 brachte eine Vielzahl technischer Neuerungen mit sich.



PistenBully 600 E+: Schon 1998 lief bereits ein PistenBully-Prototyp mit Hybridantrieb. 2012 wurde auf Basis des PistenBullys 600 die Serienreife erreicht.



2017 folgte die neue Generation des PistenBullys 100, die dank vielfältiger Neuerungen ein deutlich besseres Steigverhalten bot.



Emissionsvorschriften machten 2018 Eingriffe beim PistenBully 600 beziehungsweise 600 Polar nötig.

Verdiente Geburtstagsfeier

Somit war es mehr als gerecht, nach dieser 50-jährigen Erfolgsgeschichte zurück an den Ursprung zu kehren, wo alles begann, nämlich auf die Seiser Alm.

Die Verantwortlichen der Kässbohrer Geländefahrzeuge luden Gäste und Kunden aus der ganzen Welt zur Geburtstagsfeier am letzten Wochenende vom Monat März 2019 auf die Seiser Alm ein. Zu Beginn der Galaveranstaltung gab es Dankesworte des Kässboh-

rer-Vorstandes an die anwesenden Partner und Kunden. Einige Seilbahnverantwortliche wiederum bedankten sich für die jahrzehntelange gute Zusammenarbeit. Ein eindrucksvolles Feuerwerk war der krönende Abschluss eines rauschenden Geburtstagsfestes.